



Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität
in Kindertageseinrichtungen und Grundschule
Gestaltung des Übergangs

3. Jahresbericht zum Berliner Modellvorhaben TransKiGs

Thema Stärkung der Bildungs- und Erziehungs-
 qualität in Kindertageseinrichtungen und
 Grundschulen - Gestaltung des Übergangs

Bundesland **Berlin**

erstellt von **Angela Sommerlatte, Projektleitung**
 Corinna Berndt, Tandemkoordinatorin

Ort, Datum **Berlin, 30. September 2008**

Kenntnisnahme und Abzeichnung durch das Ministerium:

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben zum Modellversuch	3
2	Ausgangslage	5
2.1	Kooperation	5
2.2	Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung	5
3	Zielsetzung.....	7
3.1	Ziele	7
4	Aktivitäten.....	11
4.1	Aktivitäten der Projektleitung	11
4.2	Aktivitäten der Tandems	13
4.3	Veranstaltungen und Tandemsitzungen	24
4.3.1	Fachtagung Oktober 2007	27
4.3.2	Fachtagung Oktober 2008	28
5	Erfolge und zurzeit geplante Veröffentlichungen.....	29
5.1	Anregungsmaterialien zur Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule	29
5.1.1	Produktbeschreibung und Zielgruppe	29
5.1.2	Grundlagen	29
5.1.3	Zielsetzungen.....	29
5.1.4	Qualitätskriterien	30
5.1.5	Inhaltliche Schwerpunktsetzungen.....	30
5.1.6	Prozess- und Ressourcenplanung:	31
5.1.7	Evaluation	32
5.1.8	Umfang und Form der Veröffentlichung	32
5.1.9	Reflexion (Anregungsmaterialien).....	32
6	Ergebnisse	33

1 Allgemeine Angaben zum Modellversuch

Projektbezeichnung	Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität von Kindertagesstätten und Grundschulen und Gestaltung des Übergangs
Beteiligte Länder	Brandenburg, Berlin, Bremen; Nordrhein-Westfalen, Thüringen
Kurztitel	TransKiGs
Durchführendes Bundesland	Berlin
Anmeldende Stelle	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Projektkoordination	Frau Berry III B 3 Frau Laubenthal VI D 1
Projektleitung	Angela Sommerlatte I D 5.1
Beteiligte Institutionen	<p>Grundschule am Mohnweg Erika-Mann-Grundschule Maria-Montessori-Grundschule Grundschule am Rüdeshheimer Platz Charlie-Rivel-Grundschule Annedore-Leber-Grundschule Otto-Wels-Grundschule Grundschule am Sandhaus Reinicke-Fuchs-Grundschule Fichtelgebirge Grundschule Bürgermeister Herz Grundschule Alfred-Adler-Grundschule Charlie-Chaplin-Grundschule</p> <p>Kita Stadtindianer Groni, Weddinger Kinder- und Jugendzentrum e.V. Kita St. Robert Kita Pinnocchio Kita Krümelnest Kita Blumenstraße Kita Finchleystraße Kita St. Simeon</p>

	Kita St. Michael Kita Lobeckstraße Kita Zappergeck Kita Alexandrinenstraße; ASB Kinder- und Jugendhilfe gGmbH Kita im Grünen Kita Albert-Schweizer Kita „Kinderwelt“ Kinderladen Plutonia Kita im Nachbarschaftsheim Urbanstraße Kita Luckeweg Kita Treuenbrietzener Straße
Beteiligte Lehrerinnen	Frau Klein, Frau Fuchs, Frau Lehr, Frau Gralher, Frau Löwa, Frau Prüfer, Herr Becker, Frau Rienecker, Frau Heine- mann, Herr Ebbert, Frau Focke, Frau Franke, Frau Hannemann, Frau Kmoch, Frau Möller, Frau Röpke, Frau Lux
Beteiligte Erzieherinnen	Frau Dolla, Frau Kulig, Frau Nitz, Frau Heller, Frau Grenz, Frau Hänske, Frau Lassahn, Frau Erler, Frau Lange, Frau Karaaslan, Frau Henky, Frau Hagemeis- ter, Frau Schubert, Frau Nowatzke, Frau Drathschmidt, Frau Sieler, Frau Etterer- Fritsch
Wissenschaftliche Begleitung	Prof. Dr. Steinweg Universität Bamberg Prof. Dr. Fried Universität Dortmund
Projektlaufzeit	01.02.2005 – 31.12.2009
Berichtszeitraum	30.09.2007 - 30.09.2008
Förderbereich	Kindertagesstätten und Grundschulen
Förderkennziffer	ZB 02 05

2 Ausgangslage

Die Ausgangslage des Berliner Modellvorhabens wurde im ersten und zweiten Zwischenbericht detailliert dargestellt. Die folgenden Ausführungen beschreiben Veränderungen der strukturelle Rahmenbedingen, die im Berichtszeitraum erfolgten.

2.1 Kooperation

Eine wesentliche Grundlage der Arbeit der Berliner Kindertagesstätten bildet die mit den Verbänden der Liga und dem Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden (DaKS) abgeschlossene „Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen - QVTAG“, die wesentliche Maßnahmen zur Implementation des Berliner Bildungsprogramms für die Kindertagesstätten beschreibt. Jeder Berliner Träger, dessen Kita öffentlich finanziert wird, muss der QVTAG beitreten und die darin beschriebenen Verpflichtungen einhalten.

Nach § 1 Abs. 4 in Verbindung mit § 10 Abs. 5 Kindertagesförderungsgesetz (Kita-FöG) sollen Fachkräfte der Kindertagesstätten den Übergang zur Schule durch eine am Entwicklungsstand der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule unterstützen und eng mit ihr zusammenarbeiten.

In der Anlage 6 zur QVTAG vom 23. Juni 2008 werden die Grundlagen für den Übergang von der Kita in die Grundschule geregelt. In den Zielen und Grundsätzen wird auf die gemeinsamen Bildungsziele der Kitas und Grundschulen verwiesen, die im Berliner Bildungsprogramm der Kitas und den Rahmenlehrplänen der Grundschulen verankert sind. Die Notwendigkeit der Kooperation von Kita und Schule wird explizit als ein Anspruch formuliert.

Gemäß § 5 Abs. 1 Schulgesetz (SchulG) und § 3 Abs. 5 Grundschulverordnung (GsVO) sind auch die Schulen zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten verpflichtet, insbesondere bei der Gestaltung des Übergangs der Kinder von Tageseinrichtungen der Jugendhilfe in die Grundschule. Dazu können die Schulen Vereinbarungen mit den Trägern der Jugendhilfe schließen (§ 5 Abs. 2 SchulG). Außerdem sollen sie die Erfahrungen und Ergebnisse der bisher besuchten Einrichtungen der Jugendhilfe berücksichtigen (§ 7 Abs. 2 GsVO).

2.2 Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung

Das „Gesetz zur vorschulischen Sprachförderung“ vom 01.04.2008 enthält eine Änderung des SchulG sowie eine Änderung des KitaFöG und der Kindertagesförderungsverordnung (VOKitaFöG).

Diese bilden die rechtliche Grundlage für die verpflichtende Teilnahme aller vierjährigen Kinder an der Sprachstandsfeststellung und einer evtl. nachfolgenden Sprachförderung. Die Sprachstandsfeststellung wird in den Kindertagesstätten durchgeführt.

Für Kinder, die bereits eine Kita besuchen, findet die standardisierte Sprachstandsfeststellung auf der Grundlage des Sprachlerntagebuchs statt. Die sich evtl. anschließende Sprachförderung findet ebenfalls in den Kindertagesstätten statt.

3 Zielsetzung

Die Vernetzung des Berliner Bildungsprogramms und der Rahmenlehrpläne der Berliner Grundschule bilden die Voraussetzung, um wesentliche Ziele des Berliner Modellvorhabens, wie die Entwicklung einer gemeinsamen Bildungsphilosophie der am Projekt beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Initiierung von anschlussfähigen kindlichen Bildungsprozessen, anzustreben. Die Bildungsprozesse der Kinder sind auf Persönlichkeitsentwicklung, lebenslanges Lernen und Teilhabefähigkeit gerichtet.

Im Berichtszeitraum wurde der Schwerpunkt auf das Erreichen der im Folgenden dargestellten Ziele gelegt:

3.1 Ziele

Leitziele	Mittlerziele	Handlungsziele September 2007- August 2008
<p>Der Bildungsweg des Kindes wird durch differenzierte und individuelle Förderung in den Kitas und der SAPH optimal gestaltet.</p>	<p>Die Pädagoginnen erweitern ihre fachliche Kompetenz in den folgenden Bereichen:</p> <p>Lernprozesse beobachten, zielorientiert dokumentieren, individuelle Fördermaßnahmen ableiten</p> <p>mathematische und naturwissenschaftliche Frühförderung</p> <p>Sprachentwicklungsförderung</p> <p>Elternarbeit</p>	<p>Die Pädagoginnen (Tandems u. weitere Interessierte) erweitern ihre Beobachtungs- Diagnose und Fachkompetenz, indem sie Fachtagungen und Workshops zu den folgenden Themen besuchen:</p> <p>Heterogenität als Chance in Kitas und Grundschulen (Fachtagung)</p> <p>Rechenstörung als schulische Herausforderung (Fachtagung)</p> <p>Workshops zur mathematischen Frühförderung</p> <p>Sprachförderung in Kitas und Schulen (Präsentation der in einem Tandem entwickelten Transferkiste zur Sprachförderung)</p> <p>Tandeminterne Fortbildung zur Gestaltung gemeinsamer Elternabende von Kita und Schule</p>

Leitziele	Mittlerziele	Handlungsziele September 2007- August 2008
		<p>Sie können die gewonnenen Erkenntnisse in den Tandemsitzungen diskutieren, bewerten und in die Praxis umsetzen.</p>
	<p>Die Pädagoginnen kennen und erproben Strategien und Instrumente der Beobachtung und der Dokumentation individueller Bildungsprozesse.</p> <p>Sie leiten aus ihren Erkenntnissen differenzierte und individuelle Fördermaßnahmen ab.</p>	<p>Die Pädagoginnen festigen und erweitern ihre Kenntnisse in Bezug auf den Einsatz von Instrumenten zur Dokumentation von Lernprozessen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> gemeinsam Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes der Kinder durchführen und auswerten, das Sprachlerntagebuch und die Lerndokumentation Sprache kompetent und zielorientiert anwenden, die Lernausgangslage von Schulkindern mit LauBe (Lernausgangslage Berlin) ermitteln, die Lerndokumentation Mathematik erproben und die Erkenntnisse mit Hilfe der wiss. Begleitung reflektieren, die aus den gewonnenen Erkenntnissen abgeleiteten Fördermaßnahmen weiterentwickeln, die Anregungsmaterialien (Größen und Messen/ Daten und Zufall) zur Förderung der mathematischen Grunderfahrungen (grüner Ordner Mathematik) erproben, Fördermaterialien in Hinblick auf ihre Anschlussfähigkeit in der Grundschule zusammenstellen und bewerten.

Leitziele	Mittlerziele	Handlungsziele September 2007- August 2008
<p>Auf der Grundlage einer gemeinsamen Bildungsphilosophie wird der Übergang des Kindes von der Kita zur Grundschule durch die erweiterte Kooperation beider Einrichtungen nachhaltig verbessert.</p>	<p>Die Pädagoginnen entwickeln auf der Grundlage einer gemeinsamen Bildungsphilosophie transferfähige Anregungsmaterialien die die Kooperation strukturell, inhaltlich und nachhaltig verbessern.</p>	<p>Die Pädagoginnen</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen das in ihrem Tandem entwickelte Transferprodukt in einem tandeminternen Workshop vor, formulieren Ziele (SMART), die sie mit ihrem Produkt erreichen wollen, entwickeln Qualitätskriterien für das Transferprodukt führen Interviews mit einer externen Person, die von der Projektleitung beauftragt wurde die Transferprodukte zu verschriftlichen, nehmen an einem Workshop zur internen, prozessorientierten Evaluation teil, evaluieren die zu dokumentierenden Transferprodukte, überarbeiten und ergänzen die extern erstellten Texte.
	<p>Die Pädagoginnen erarbeiten Transferstrategien in Bezug auf die Konzeptualisierung der Kooperation.</p>	<p>Die Pädagoginnen können erste Transferstrategien erproben, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> die von ihnen entwickelten Produkte und Konzepte fachkompetent im Workshop „Erfolgreich einsteigen in TransKiGs“ den neuen Einrichtungen vorstellen, die Rolle von MultiplikatorInnen übernehmen, als Ansprechpartner auf der Homepage zur Verfügung ste-

Leitziele	Mittlerziele	Handlungsziele September 2007- August 2008
		<p>hen,</p> <p>die Inhalte und Ziele des Berliner Modellvorhabens auf dem 13. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag in Essen fachkompetent aufbereiten und darstellen.</p> <p>Die Pädagoginnen können transferfähige Konzepte für die Homepage dokumentieren.</p>

Aufgabe und Zielsetzung der wissenschaftlichen Begleitung durch Frau Prof. Dr. Anna Steinweg (Universität Bamberg).

Mit Hilfe der wissenschaftlichen Begleitung durch Frau Prof. Dr. Steinweg sollen in Berlin die folgenden Fragestellungen geklärt werden:

Welche Gelingensfaktoren müssen beim Einsatz der Bildungstagebücher beachtet werden, damit die Kompetenzentwicklung jedes Kindes optimal gefördert wird?

Welche Beobachtungs- und Diagnosekompetenzen benötigen Pädagoginnen und Pädagogen, damit sie die Lernausgangslage prozessbegleitend feststellen, Lern- und Entwicklungsschritte anregen, begleiten und dokumentieren können?

Inwieweit ist das Diagnoseinstrument „Bildungstagebuch“ geeignet, die Anschlussfähigkeit der Systeme zu befördern?

Inwieweit wirkt sich die Dokumentation frühkindlicher Bildungsprozesse positiv auf die Entwicklung der individuellen Kompetenzen der beteiligten Kinder (Fallstudien) aus?

4 Aktivitäten

4.1 Aktivitäten der Projektleitung

Während des Berichtszeitraumes setzte sich die Projektleitung als besonderen Schwerpunkt den Transfer des Modellvorhabens in Berlin mit dem Ziel die Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen im Projekt zu verdoppeln.

Aufgabenbereiche	Aktivitäten
Steuerung	Die Autonomie der einzelnen Schule und Kindertageseinrichtung achten und dabei alle Strukturelemente des Vorhabens auf eine Zielmarke hin orientieren (beraten, begleiten, vermitteln, wertschätzen)
Konzeptionelle Weiterentwicklung	Rahmen für die Qualitätsentwicklung im Berliner Vorhaben einschließlich möglicher Transferleistungen setzen Schulische Vorhaben und Vorhaben der Kindertagesstätten mit Programmzielen abgleichen Unterstützungsbedarfe der einzelnen Schulen und Kindertageseinrichtungen feststellen Transfer von best practice organisieren
Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit	(Fach-)Öffentlichkeit über den aktuellen Projektverlauf informieren Teilnahme an Podiumsdiskussionen von LIFE e.V. Rechenschaftslegung gegenüber der Senatsverwaltung und der Koordinierungsstelle sichern Information und Ergebnissicherung innerhalb der Tandems sichern (Fach-)Öffentlichkeit durch Vorträge und Veranstaltungen informieren Versand von Informationsmaterial an alle Berliner Grundschulen (Film, Berliner Bildungsprogramm, Flyer) Umfangreiche Ausstattung des Medienforums mit Literatur und Materialien zum Thema Übergang, SAPH, Jahrgangsmischung, mathematische und naturwissenschaftliche Frühförderung und Sprachförderung

Aufgabenbereiche	Aktivitäten
	Erstellung von Plakaten und Beiträgen für den Kinder- und Jugendhilfetag in Essen
Abstimmungen mit Senatsverwaltung	<p>Das Vorhaben in der Senatsverwaltung verankern</p> <p>Prozessergebnisse und -erkenntnisse langfristig im Land Berlin verankern</p> <p>Rückmeldungen über die Qualität des Berliner Vorhabens einholen</p>
Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle	<p>Rückmeldungen über die Qualität des Berliner Vorhabens einholen</p> <p>Andere Ländervorhaben und überregionale Kooperationen mit Themen aus dem Berliner Vorhaben anreichern</p>
Zusammenarbeit mit anderen Projekten	<p>FörMig - Thema Kooperation bei der Sprachförderung</p> <p>Gemeinsame Organisation der Fachtagung Rechenstörungen als schulische Herausforderung mit dem LISUM</p> <p>Koordinierung der Programmplanung für die niederländische Gruppe im April</p>
Mittelverwaltung	<p>Nachweis über den Geldmittelfluss gegenüber der dem BMBF und der Senatsverwaltung</p> <p>Jahresgesamtnachweis erstellen</p> <p>Sachgerechte Ausgabengestaltung</p>
Evaluation	<p>Beratung der Tandems - Qualitätsentwicklung</p> <p>Ziele, Maßnahmen, Indikatoren, Standards - den Tandems bewusst machen</p> <p>Entwickeln von Instrumentarien für die interne Evaluation</p> <p>Evaluationsvorhaben in den Tandems systematisieren und standardisieren (Workshop „Selbstevaluation in TransKiGs“)</p> <p>Instrumentarium zur Selbstreflexion für die Tandems mit Blick auf zielführende Maßnahmen entwickeln und anwenden</p>

Aufgabenbereiche	Aktivitäten
Transfer	Kontakt zu interessierten Schulen aufnehmen Informationsveranstaltung für an TransKiGs interessierte Grundschulen inhaltliche Gestaltung und Koordination der neu in das Modellvorhaben zu integrierenden Einrichtungen Workshop „Erfolgreich einsteigen in TransKiGs“ Tandems präsentieren den Einsteigern Schwerpunkte, Gelingensbedingungen und Stolpersteine ihrer Arbeit im Projekt

4.2 Aktivitäten der Tandems

Vorbemerkung

Ein Großteil der Aktivitäten in den Tandems, die auch in diesem Berichtszeitraum beschrieben werden sollen, wurde bereits 2005/06 bzw. 2006/07 begonnen und nach erfolgter Reflexion weiterentwickelt und fortgeführt.

Die Aktivitäten sind zur besseren Übersicht jeweils unter einem Schwerpunkt zusammengefasst und werden in ihrer Weiterentwicklung kurz erläutert.

Organisatorische Grundlage der inhaltlichen Zusammenarbeit waren wie bereits in den vorangegangenen Jahren die Tandemsitzungen (Projektleitung / Tandemkoordination / alle Tandems), die Tandemtreffen (Erzieherin / Lehrerin), die Tandemtreffen in der Kita - Gruppe (Erzieherin / Lehrerin / Kinder) und die Monatsbriefe. Über Telefonate und regen E-Mail-Verkehr waren stets kurze Kommunikationswege und schnelle Absprachen zwischen der Tandemkoordinatorin und den Tandems möglich.

Viele der Aktivitäten wurden in einzelnen Tandemeinrichtungen konzipiert und sind nun von den anderen Tandems angepasst und übernommen worden. Innerhalb der Projektziele und -inhalte setzten sich die jeweiligen Tandems Schwerpunkte. Die hier genannten Aktivitäten standen in direktem Bezug zur so genannten Letztzielgruppe, den Kindern in der Kita und der Schuleingangsphase.

Kooperation

- Entwicklung nachhaltiger Kooperationsmöglichkeiten
- Gemeinsame Nutzung von Kita- und Schulräumen (Turnhalle, Aula, Pausenhof etc.)
- Gegenseitige Teilnahme an Festen und besonderen Aktivitäten

- Reise ins Schulland bzw. Schulrallye (Kitakinder lernen die Schule kennen, indem sie in der Schule zu verschiedenen Stationen gehen und Aufgaben lösen)
- Übergabegespräche zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen für die Kinder im letzten Kitabesuchsjahr
- Kennenlertage für die künftigen Schulanfängerinnen mit Eltern und LehrerInnen
- Schnupperstunde für Kitakinder im gemeinsamen Unterricht von Kitakindern und Erstklässlern
- Patenschaften zwischen Kitakindern und Erst- bzw. Drittklässlern mit vielen einzelnen Erlebnishöhepunkten
- Regelmäßiger Austausch über Materialien, über schulische Vorläuferkompetenzen, gemeinsames Planen von Ausstellungen zum Thema Mathematik und Sprachförderung im Forum Übergang
- Gemeinsame Durchführung von Elternabenden für die Eltern der zukünftigen SchulanfängerInnen

Sprachförderung

- Durchführung des Würzburger Sprachprogramms mit anschließender Auswertung
- Bibliotheksbesuche
- Führen des Sprachlerntagebuchs in der Kita, hierbei in den verschiedenen Kitagruppen z.B. Fragestellungen erörtern wie:
 - o Wie erleben die Kinder ihre eigene Arbeit am Sprachlerntagebuch?
 - o Wirkt sich das Führen des Sprachlerntagebuchs positiv auf Übergabegespräche zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen aus?
- Aufbau einer Lernumgebung mit Materialien zur Sprachförderung für Kita - und Schulkinder
- Zusammenstellung einer Transferkiste mit Materialien zur Sprachförderung

Mathematische und naturwissenschaftliche Frühförderung

- Einrichtung eines Raumes nach dem Beispiel der „Insel“ (= Raum zur Förderung basaler mathematischer, psychomotorischer und sensorischer Erfahrungen) in zwei weiteren Tandems
 - o konzeptionelle Weiterentwicklung und Anpassung zur sinnvollen und effizienten Nutzung, z.B. durch Aufnahme neuer / anderer Materialien, Verbesserung der Aufgabenkarten etc.
- Experimentierstunden in der Kitagruppe zu diversen naturwissenschaftlichen Themen

- Aufbau einer Lernumgebung mit Materialien zur mathematischen Frühförderung für Kita- und Schulkinder
- Nutzung verschiedener Lernwerkstatt-Räume zu diversen mathematischen Themenfeldern wie Zählen, Messen, Wiegen, Konstruieren etc.
- Führen der Lerndokumentation Mathematik in der Kita und der Schulanfangsphase (nicht flächendeckend)
- Teilnahme der Kitakinder an naturwissenschaftlichen Projekten in der Schule, Schulkinder helfen Kitakindern bei der Durchführung von Experimenten, auf notwendige Versprachlichung der Tätigkeiten wird durch ErzieherInnen und LehrerInnen vermehrt hingewirkt

Der folgende Teil der zu beschreibenden Aktivitäten befasst sich mit jenen Aktivitäten, die im Laufe der Berichtszeitraums entweder gänzlich neu hinzukamen, oder auf bezeichnende Art intensiviert und weiterentwickelt wurden, so dass eine Neuaufnahme in die tabellarische Übersicht lohnenswert erschien.

Zeitraum	Aktivität Projektleitung - Tandemkoordinatorin	Aktivität Tandem – Mittlerzielgruppe	Aktivität Kinder - Letztzielgruppe	Aktivität Eltern
September 2007	<p>Ändern der Termin- und Inhaltsplanung für Tandemsitzungen für den Zeitraum September 2007 bis Dezember 2007</p> <p>Erstellen Termin- und Inhaltsplanung für Veranstaltungen und Tandemsitzungen 2008</p>	<p>Relevante Termine innerhalb der Einrichtungen werden bekannt gegeben, um Überschneidungen zu vermeiden,</p> <p>Erstellung vorläufiger Termin- und Inhaltsplanung für Veranstaltungen und Tandemtreffen für den Zeitraum September 2007 bis Juli 2008</p>		
September 2007	Einarbeitung der neuen Tandemkoordinatorin	Tandems stellen ihre Einrichtungen der Tandemkoordinatorin vor		
September 2007 bis Juni 2008	inhaltliche Organisation der Tandemsitzungen	Teilnahme, Vorbereitung und Protokollierung der Treffen		
September 2007	<p><i>Tandemsitzung</i></p> <p>Vorbereitung und Koordinierung der Beiträge zur Zwischenbilanztagung „Wege, Irrwege</p>	Tandems präsentieren ihre Arbeit auf der Zwischenbilanztagung		

Zeitraum	Aktivität Projektleitung - Tandemkoordinatorin	Aktivität Tandem – Mittlerzielgruppe	Aktivität Kinder - Letztzielgruppe	Aktivität Eltern
	<p>und Umwege zur Kooperation“</p>		<p>Gemeinsame Aktivitäten zwischen Grundschulklassen und Kitagruppen</p>	<p>Eltern werden über Teilnahme informiert Kita-Eltern nehmen an Schulfesten teil gemeinsame Elternabende in der Kita werden durchgeführt teilweise Rücksprache mit Eltern</p>
<p>September / Oktober 2007</p>	<p>Organisation und Durchführung der Fachtagung Trans-KiGs Berlin „Heterogenität als Chance in Kita und Schule“</p>	<p>Fachtagung innerhalb eigener Einrichtungen publik machen erworbene Kompetenzen in den Einrichtungen multiplizieren Förderung der Kinder</p>	<p>Entwicklungsgespräche mit Kindern</p>	<p>Entwicklungsgespräche mit Eltern</p>

Zeitraum	Aktivität Projektleitung - Tandemkoordinatorin	Aktivität Tandem – Mittlerzielgruppe	Aktivität Kinder - Letztzielgruppe	Aktivität Eltern
	Teilnahme an einer Podiumsdiskussion von LIFE e.V. zum Thema: „Gemeinsam besser? Neue Konzepte und Kooperationen am Übergang Kita – Grundschule“			
Dezember 2007	Planung der Material-Transferkisten zur Sprachförderung	Sichtung, Vermittlung, Bestellung entsprechender Fachliteratur und Materialien	siehe „Aktivitäten der Tandems“	
Januar 2008	Kontaktaufnahme zu interessierten Schulen, Vorstellung der Projektinhalte/ -ziele	Auseinandersetzung mit Inhalten des Projekts, Entscheidung für die Teilnahme	siehe „Aktivitäten der Tandems“	
Februar 2008	<i>Tandemsitzung</i> Inhaltliche Absprachen zum berlinweiten Flyer „Von der Kita in die Schule“ Vorstellung der Transferkiste „Basale Förderung“	Vorstellen der Materialien in den Einrichtungen Verwalten und Katalogisieren des Materials Nutzen des Materials für schul- oder kitainterne Fortbildungen Katalogisieren und Verwalten dieser Transferkisten in den Schulen, Entwickeln eines Ausleihsystems bis Beginn der	Nutzen der Materialien	lernen auf Elternabenden diverse Materialien kennen

Zeitraum	Aktivität Projektleitung - Tandemkoordinatorin	Aktivität Tandem – Mittlerzielgruppe	Aktivität Kinder - Letztzielgruppe	Aktivität Eltern
		Transferphase		
Februar / März 2008	<p>Organisation folgender Fortbildung:</p> <p>Workshop zur Frühförderung mathematischer Grunderfahrungen „Mathematik entdecken, erforschen, erschließen“ und „Mathematische Fähigkeiten wahrnehmen, dokumentieren und weiterentwickeln“ (2 Tage) im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung zur Implementierung der Lerndokumentation Mathematik</p>	Teilnahme, Fortbildung war für weitere interessierte Kolleginnen offen, Weitergabe der Inhalte an Kolleginnen vor Ort, Erproben des neuen Fachwissens in den Kindergruppen	Teilnahme an der mathematischen Frühförderung in der Kita	
März bis September 2008	Neugestaltung der Homepage	Vorstellen und Dokumentieren der Zielstellungen und Aktivitäten in den Tandems		
August bis Mai 2008	Entwickeln der Anregungsmaterialien Mathematik „Größen und Messen, Daten und Zufall“	ab Juni 2008 Erprobung der Materialien	In allen Berliner Grundschulen können Kinder mit dem Material gefördert werden.	

Zeitraum	Aktivität Projektleitung - Tandemkoordinatorin	Aktivität Tandem – Mittlerzielgruppe	Aktivität Kinder - Letztzielgruppe	Aktivität Eltern
April 2008	Mitarbeit an der Broschüre „ Die flexible Schulanfangsphase “	Inhalte werden auf Elternabenden diskutiert		Eltern werden über die wesentlichen Bausteine der flexiblen Schulanfangsphase informiert
Mai 2008	Tandemsitzung Vorstellung der Transferkiste zur „Sprachförderung“	Vorstellen der Materialien in den Einrichtungen Verwalten und Katalogisieren des Materials Nutzen des Materials für schul- oder kitainterne Fortbildungen	Nutzen der Materialien	Lernen auf Elternabenden Materialien zur Sprachförderung kennen
Mai 2008	Präsentation der Inhalte und Ziele von TransKiGs auf einer Veranstaltung von SonderpädagogInnen und ErzieherInnen im Bezirk Reinickendorf Organisation des Workshops „Selbstevaluation in TransKiGs“	Auseinandersetzen mit Inhalten des Projekts Entscheidung für die Teilnahme Kennenlernen von verschiedenen Instrumenten der Selbstevaluation und Überprüfung, ob und auf welche Weise diese Instru-	siehe „Aktivitäten der Tandems“	

Zeitraum	Aktivität Projektleitung - Tandemkoordinatorin	Aktivität Tandem – Mittlerzielgruppe	Aktivität Kinder - Letztzielgruppe	Aktivität Eltern
		<p>mente in den TransKiGs-Entwicklungsvorhaben eingesetzt werden können</p> <p>Entwicklung von individuellen „Evaluationsdesigns“ für die Entwicklungsvorhaben</p>		
Juni 2008	<p>Organisation und Durchführung des Workshops „Erfolgreich einsteigen in TransKiGs“</p> <p>Präsentation der Inhalte und Ziele von TransKiGs auf der Veranstaltung „Kita und Schule gemeinsam bewegen“</p> <p>Koordinierung der Beiträge und Erstellung der Plakate für den 13. Kinder- und Jugendtag in Essen</p> <p>Versenden der Anregungsmaterialien Mathematik „Größen und Messen, Daten und Zu-</p>	<p>Tandems präsentieren den Einsteigern Schwerpunkte, Gelingensbedingungen und Stolpersteine ihrer Arbeit im Projekt</p> <p>Überlegen der ersten Schritte</p> <p>Präsentieren der Ziele und Inhalte von TransKiGs am Beispiel des eigenen Tandems</p> <p>Vorstellen des Materials auf Sitzungen</p>	<p>siehe „Aktivitäten der Tandems“</p> <p>Arbeit mit den Anregungsmate-</p>	

Zeitraum	Aktivität Projektleitung - Tandemkoordinatorin	Aktivität Tandem – Mittlerzielgruppe	Aktivität Kinder - Letztzielgruppe	Aktivität Eltern
	<p>fall“ an alle Berliner Grundschulen</p> <p>Erstellen einer Materialübersicht aller in den einzelnen Einrichtungen vorhandenen Materialien</p> <p>Organisation der Vor- und Zuarbeiten für die Erstellung des Zwischenberichts</p>	<p>Fortführung der seit Projektbeginn geführten Materiallisten</p> <p>Tandems stellen ihre Arbeit des letzten Jahres schriftlich dar:</p> <p>Darstellung aller Aktivitäten im kleinen Tandem</p>	<p>Materialien</p>	
August / September 2008	Verfassen des Zwischenberichts			

4.3 *Veranstaltungen und Tandemsitzungen*

Termin	Veranstaltung
Di 04.09.07 15.30 bis 19.00 Uhr	<i>Tandemsitzung</i> Vorbereitung der Zwischenbilanztagung am 18. und 19. September in Berlin Frau Sommerlatte, Frau Berndt Ort: Lernwerksatt der Grundschule am Rüdesheimer Platz
Di / Mi 18. / 19.09.07	<i>Zwischenbilanztagung des BLK-Verbundprojektes TransKiGs</i> „Wege, Irrwege und Umwege zur Kooperation“ Herr Schmidt Ort: Landesvertretung Brandenburg in Berlin
Di 09.10.07 14.00 bis 17.00 Uhr	<i>Tandemsitzung</i> Verbesserung der Vernetzung der Tandems untereinander Frau Sommerlatte, Frau Berndt Ort: Kita Krümelnest
Di 13.11.07 13.00 bis 19.00 Uhr	<i>Workshop „Transferbausteine für TransKiGs“ (Teil 1)</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Hauptziel 1:</i> Teilnehmende und Projektleitung sind über Dokumentationserfahrungen im BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ informiert. • <i>Hauptziel 2:</i> Die TransKiGs Tandems haben sich wechselseitig über den Projektstand informiert und den Projektstand reflektiert. Agentur für Projekt- & Netzwerkmanagement Herr Berner, Frau Nissen Ort: Lernwerkstatt der GS am Rüdesheimer Platz
Fr / Sa 16. / 17.11.07	<i>Fortbildung</i> zum Thema „Förderung der Schulfähigkeit im Kindergarten bis zum Schulanfang“ Prof. Dr. Schmutzler, Frau Kley-Auerswald Ort: Montessori-Akademie Berlin
Di 15. 01. 08 13.00 bis 19.00 Uhr	<i>Workshop „Transferbausteine für TransKiGs“ (Teil 2)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung und Diskussion der Erfahrungen aus dem Pilot-interview

Termin	Veranstaltung
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung einer Musterstruktur für die Transferbausteine • Erarbeitung eines Zeit- und Verantwortlichen-Plans Agentur für Projekt- & Netzwerkmanagement Herr Berner, Frau Nissen Ort: Lernwerkstatt der Grundschule am Rüdesheimer Platz
Mo 18.02.08 15.00 bis 17.00	<i>Informationsveranstaltung für an TransKiGs interessierte Einrichtungen</i> Frau Sommerlatte, Frau Berndt Ort: Mehrzweckraum der Grundschule am Rüdesheimer Platz
Di 19. 02. 08 14.00 bis 17.30 Uhr	<i>Tandemsitzung</i> Absprachen zum Berlinweiten Flyer „Von der Kita in die Schule“ Vorstellung der Transferkiste „Basale Förderung“ Frau Sommerlatte, Frau Berndt Ort : Maria-Montessori-Grundschule
Mi / Do 20. / 21.02.08	<i>Fachtage „Rechenstörung als schulische Herausforderung“</i> LISUM Ort: PIZ Berlin-Mitte
Fr 29.02.08 09.00 bis 16.00 Uhr	<i>Fortbildung</i> Mathematik entdecken, erforschen, erschließen Frau Gasteiger Ort: Charlie-Rivel-Grundschule
Sa 01.03.08 09.00 bis 12.00	<i>Fortbildung</i> Mathematische Fähigkeiten wahrnehmen, dokumentieren und weiterentwickeln Frau Gasteiger Ort: Kita Blumenstraße
Mo / Di 03. / 04. 03.08	<i>Interviewtermine für Transferbausteine</i> Susanne Frank Ort: Kita Krümelnest / Annedore-Leber-GS / Agentur für Projekt- & Netzwerkmanagement

Termin	Veranstaltung
Di 27.05.08 13.00 bis 19.00 Uhr	<i>Tandemsitzung</i> Vorstellung der Transferkiste „Sprachförderung“ Frau Berndt, Frau Lehr Ort: Lernwerkstatt der Grundschule am Rüdesheimer Platz
Fr / Sa 30. / 31.05.08	<i>Workshop „Selbstevaluation in TransKiGs“</i> Evaluation und Transfer innerhalb der Schule 1. Kennen lernen von verschiedenen Instrumenten der Selbstevaluation und Überprüfung, ob und auf welche Weise diese Instrumente in den TransKiGs-Entwicklungsvorhaben eingesetzt werden können 2. Entwicklung von individuellen „Evaluationsdesigns“ für die Entwicklungsvorhaben Agentur für Projekt- & Netzwerkmanagement Herr Berner, Frau Dreschert Ort: Hotel de France
Di 10.06.08	<i>Workshop „Erfolgreich einsteigen in TransKiGs“</i> <ul style="list-style-type: none"> • Die am Neueinstieg Interessierten wurden für den Einstieg optimal unterstützt <ul style="list-style-type: none"> ○ Durch die Weitergabe der Erfahrungen der Alt-Tandems ○ Durch Informationen über die aktuellen Bausteine • Erste Handlungsschritte sind entwickelt mit Überlegungen zu(m) <ul style="list-style-type: none"> ○ Thema /Inhalt des Vorhabens ○ Kooperationen ○ ersten konkreten Handlungsschritten zur inhaltlichen Verankerung Agentur für Projekt- & Netzwerkmanagement Herr Berner, Frau Nissen Ort: Hotel de France

4.3.1 Fachtagung Oktober 2007

Fachtagung „Heterogenität als Chance in Kita und Schule“

Individuelle Förderung als Voraussetzung gelungener Bildungsprozesse

Termin	Veranstaltung
Fr / Sa 26.10. / 27.10.07	<p>„Heterogenität als Chance in Kita und Schule“</p> <p>Individuelle Förderung als Voraussetzung gelungener Bildungsprozesse</p> <p><i>Eröffnungsvortrag:</i> Frau Prof. Steinweg, Universität Bamberg Kinder sind verschieden – zum Glück!</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Prof. Dr. Steinweg, Universität Bamberg Buntgemischte Mathematik? – Kinder von 5 bis 8 gemeinsam unterrichten</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Hedwig Gasteiger, Universität München Elementare mathematische Bildung – Womit muss man rechnen?</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Wienecke-Kranz/ Frau Sybille Haas, Lernwerkstätten Grundschulen und Kindertagesstätten Berlin Heterogenität als Chance – Lernarrangements in Kitas und Grundschulen</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Dr. Karin Jampert, Deutsches Jugendinstitut Sprachliche Förderung in der Kita und der SAPH Wie viel Sprache steckt in Bewegung?</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Sens , Deutsches Jugendinstitut Sprachliche Förderung in der Kita und der SAPH Wie viel Sprache steckt in Naturwissenschaften?</p> <p><i>Uraufführung des Dokumentarfilms:</i> TransKiGs - Übergänge gestalten in Kitas und Grundschulen Ort: Grundschule am Rüdeshheimer Platz</p>

4.3.2 Fachtagung Oktober 2008

„Von der Kita in die Grundschule“

Beobachten, Dokumentieren, Fördern - Diagnoseverfahren in der Kita und Grundschule

Termin	Veranstaltung
Fr / Sa 10. / 11.10.08	<p>„Von der Kita in die Grundschule“</p> <p>Beobachten, Dokumentieren, Fördern - Diagnoseverfahren in der Kita und Grundschule</p> <p><i>Eröffnungsvortrag:</i> Frau Prof. Steinweg, Universität Bamberg Möglichkeiten und Grenzen der Diagnostik in der Kita und Grundschule am Beispiel der Mathematik</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Prof. Steinweg, Universität Bamberg „Lernen in Mathematik begleiten, Schwierigkeiten in der Schulanfangsphase erkennen und diagnostizieren“</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Prof. Dr. Iris Füssenich, Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen „Vom Sprechen zur Schrift, Förderdiagnostische Beobachtungsaufgaben zur Einschulung“</p> <p><i>Workshop:</i> Frau Christiane Winter-Wischurke, LISUM Berlin-Brandenburg Überprüfung grundlegender Kompetenzen in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik zum Übergang in die Grundschule</p> <p><i>Workshop:</i> Dietlind Gloystein, Beratungsstelle für Kindesentwicklung Berlin Ich kann gut hören! – Grundlagen und Diagnostik der zentral-auditiven Verarbeitungsprozesse</p> <p>Ort: Hotel de France</p>

5 Erfolgte und zurzeit geplante Veröffentlichungen

FÜHRLICH, S. / LUX, M.

Beobachten – Dokumentieren – Fördern, Anregungsmaterialien Mathematik.

Daten und Zufall / Größen und Messen

Berlin 2008

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Die flexible Schulanfangsphase

Berlin 2008

5.1 *Anregungsmaterialien zur Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule*

Im Rahmen des Modellvorhabens Berlin werden von den beteiligten Tandems praxiserprobte und evaluierte Anregungsmaterialien entwickelt, die es ermöglichen transferfähige Erfahrungen und entwickelte Konzepte zu dokumentieren sowie in Fortbildungen erworbenes Wissen an andere Einrichtungen zu transferieren.

5.1.1 Produktbeschreibung und Zielgruppe

Die Materialien sind eine Handreichung zur praktischen Umsetzung anwendungserprobter Kooperationsprojekte und –angebote. Sie richten sich an Pädagoginnen aus dem Elementar- und Primarbereich, Schul- und Kitaleitungen sowie Multiplikatorinnen im Fortbildungsbereich.

5.1.2 Grundlagen

Die Anregungsmaterialien werden auf der Basis der Erfahrungen der einzelnen Tandems anhand von Interviews, Filmaufnahmen, Fotodokumentationen und von den Autoren erstellten oder erprobten Materialien verfasst. Das Endprodukt wird vom Projektteam mit Hilfe der Agentur für Projekt- und Netzwerkmanagement erstellt.

5.1.3 Zielsetzungen

Im Verlauf der Transferphase wurde deutlich, dass neue Tandems praxisorientierte und realistisch durchführbare Beispiele für die Umsetzung des zu gestaltenden Übergangs in ihren Einrichtungen benötigen. Um den angestrebten Transfer auf möglichst viele Einrichtungen des Landes Berlin zu ermöglichen, bedarf es praxiserprobter Materialien, Instrumente und Projekte, die Einsteiger zum eigenen Handeln ermutigen und ihnen einen Orientierungsrahmen geben. Hierbei stellten sich als entscheidende Säulen für die Kooperation die Bereiche Organisationsrahmen, Arbeit mit dem Kind, Elternarbeit und Fortbildung und Austausch heraus.

Das Produkt zielt auf eine Erweiterung der Handlungsrountinen und des Handlungswissens der Adressaten und soll zur Veränderungsbereitschaft im Hinblick auf neue Strukturen des Übergangs von der Kita zur Grundschule motivieren.

5.1.4 Qualitätskriterien

Die von den Tandems ausgewählten zu dokumentierenden Vorhaben (Anregungsmaterialien) wurden nach den folgenden Qualitätskriterien ausgewählt:

- Das Vorhaben verfolgt eine klar formulierte Zielsetzung (SMART)
- Es hat eine gewisse Reichweite in der Institution (Schule / Kita) (z.B. ganze Klassenstufe, nicht nur einzelne Klasse; mehrere beteiligte Lehrer/innen, Erzieherinnen,...)
- Das Vorhaben ist schulintern/ kitaintern **disseminiert** (z.B. bekannt und diskutiert und exemplarisch erprobt) und **implementiert** (z.B. wird im Regelbetrieb durchgeführt mit dafür bereit stehenden Ressourcen (Zeit, Geld, Räume,...)).
- Das Vorhaben ist intern evaluiert und bilanziert.

5.1.5 Inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Die folgenden Leitfragen sollen mit Hilfe der Anregungsmaterialien beantwortet werden:

Ziele des Vorhabens:

Was wollte das Tandem gemeinsam erreichen?

Was wollte die Schule/ die Kita erreichen?

Woran wollte die Schule/ die Kita/ das Tandem erkennen, dass das Ziel erreicht wurde? (Erfolgskriterien)

Inhalt/ Methode:

Welches waren die wichtigsten (inhaltlich-methodischen) Entwicklungsschritte des Projekts?

Welche Faktoren haben zum Gelingen / Misslingen (auf inhaltlich-methodischer Ebene) beigetragen?

Organisation/ Rahmenbedingungen:

Welche wichtigen organisatorischen und institutionellen Schritte mussten für das Projekt in der Schule/ Kita gemacht werden?

Welche Faktoren begünstigten den Ablauf des Projekts / die Ablösung des Projekts von individuellen Personen / die Verbreiterung des Projekts in der Institution / die Institutionalisierung?

Kooperation:

Wie und wann begann die Kooperation?

Wie und durch wen wurde die Kooperation initiiert?

Welche besonderen Entwicklungsschritte gab es in der Kooperation?

Welche Faktoren waren für das Gelingen und die Weiterentwicklung der Kooperation oder ihr Mislingen verantwortlich?

Arbeitstitel der Anregungsmaterialien

„Von der Bewegung zur Sprache“

Grundschule am Rüdeshheimer Platz / Kita Bingerstraße

Die INSEL – ein Raum zur Eroberung mathematischer Grunderfahrungen für vier- bis achtjährige Kinder

Annedore-Leber-Grundschule / Kita Finchleystraße

„Forschen – Staunen – Wissen – Kita- und Schulkinder experimentieren gemeinsam“

Charlie-Rivel-Grundschule und Kita Blumenstrasse

Gemeinsamer Elternabend von Kita und Schule zu Beginn des letzten Kita-Jahres

Grundschule am Mohnweg – Kita „Krümelnest“

„Forum Übergang“ – eine Kooperations- und Kommunikationsstrategie zur Verbesserung des Übergangs von der Kita zur Grundschule

Maria-Montessori-Grundschule und Kita Tiponi

5.1.6 Prozess- und Ressourcenplanung

Mit den Tandems wurde eine Vereinbarung getroffen, die folgende Meilensteine beinhaltet:

Februar 08: Auswahl der zu dokumentierenden Vorhaben und Abstimmung mit allen Beteiligten

Erstellung der Grobraster

finanzielle Kalkulation der prozessbegleitenden Maßnahmen

März 08: Erstinterview zu allen Dokumentationsvorhaben sind geführt

April 08: Rückmeldung zum Erstinterview an die Projektleitung

Evaluationsworkshop

Terminierung der prozessbegleitenden Maßnahmen zwischen allen Beteiligten

Mai 08: Entwürfe der Agentur liegen der Projektleitung und den Tandems zur Ansicht vor

- Juni 08: Korrekturen, Überarbeitungswünsche und Ergänzungen werden von den Tandems an die Agentur gesandt
- Nov. 08: Zweitinterview zu allen Dokumentationsvorhaben ist geführt
- Dez. 08: Zweitentwurf wird von der Agentur erstellt und an Projektleitung und die Tandems geschickt
- Druckfreigabe durch PL, NK und Tandems sowie die Schulen und Kitas
- 31.1.09: Druckversion der Anregungsmaterialien liegt vor

5.1.7 Evaluation

Alle Vorhaben werden tandemintern evaluiert.

Mit Hilfe des Evaluationsworkshops im April 2008 wurde es den Projektbeteiligten ermöglicht:

- den Evaluationszyklus als Arbeits- und Planungsinstrument kennen zu lernen,
- die Ziele ihrer Entwicklungsvorhaben mit den Projektzielen abzugleichen,
- den Grad der Zielerreichung des eigenen Entwicklungsvorhabens zu überprüfen,
- verschiedene Instrumente der Selbstevaluation kennen zu lernen und sie auf ihren Nutzen im eigenen Arbeitsbereich zu übertragen,
- ein individuelles Evaluationsdesign für das eigene Entwicklungsvorhaben zu erarbeiten.

5.1.8 Umfang und Form der Veröffentlichung

Geplant ist ein Ringbuchordner mit ca. 150 Seiten Inhalt sowie eine CD-ROM mit Materialien und Filmsequenzen. Alle Blätter sind einzeln entnehmbar, so bildet die Handreichung eine individuell erweiterbare Materialsammlung.

5.1.9 Reflexion

Die Zielformulierung und die gemeinsame Erarbeitung von Qualitätskriterien für die Anregungsmaterialien erwiesen sich als erfolgreiche Steuerungsinstrumente. Bei den Beteiligten erfolgte eine intensive und reflektierte Auseinandersetzung mit einzelnen in den Tandems entwickelten Projekten und Konzepten zur Übergangsgestaltung. Dadurch wurden einzelne Vorhaben kritisch überprüft und in Bezug auf ihre Praxis-tauglichkeit bewertet.

Mit Hilfe des Interviews wurde es den Tandems ermöglicht, die von ihnen entwickelten Best-Practice-Beispiele in strukturierter Form zu präsentieren und kritische Punkte zu hinterfragen.

Die Entscheidung der Projektleitung, das Erstellen der Texte von einer externen Person auf der Grundlage der Interviews, vornehmen zu lassen, erwies sich als richtig, da das Verfassen der Texte die Beteiligten überfordert hätte.

Mit Hilfe des Evaluationsworkshops konnte den Teilnehmerinnen die Notwendigkeit verdeutlicht werden, eigene Vorhaben intern zu evaluieren, bevor sie als gute Beispiele für andere Einrichtungen veröffentlicht werden können. Die im Workshop erarbeiteten Evaluationsdesigns wurden als praxisorientiert und handhabbar von den Beteiligten bewertet.

Der mit den Tandems vereinbarte Zeitplan (Meilensteinplanung) konnte von allen Beteiligten, mit einer Ausnahme, eingehalten werden.

Als hinderlich in Bezug auf das Erreichen der vereinbarten Meilensteine erwies es sich, wenn Vorhaben nicht so in den Einrichtungen verankert waren, dass sie bei Krankheit eines Beteiligten fortgeführt werden konnten. Dies hatte bei einem Produkt zur Folge, dass es umstrukturiert werden musste, eingegangene Ressourcen nicht optimal ausgeschöpft werden konnten und die Zeitplanung nicht eingehalten werden konnte.

6 Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse lassen sich zum derzeitigen Zeitpunkt feststellen:

Von Pädagoginnen und Pädagogen aus dem Elementar- und Primarbereich gemeinsam durchgeführte Aktivitäten mit Kindern befördern die konzeptionelle und methodische Annäherung der beiden Institutionen.

Die Entwicklung, Dokumentation und Evaluation von gemeinsam durchgeführten Vorhaben können den Grundstein für die Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses legen.

Gemeinsame Fortbildungen initiieren Prozesse einer intensiveren Kooperation und legen die konzeptionelle Grundlage für die Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses.

Bewährt haben sich tandemintern organisierte, bedarfsorientierte und standortnahe Fortbildungsangebote.

Mit Hilfe des Workshops „Erfolgreich einsteigen in TransKiGs“ wurde eine Plattform geschaffen, um neue und alte Tandems miteinander zu vernetzen und erworbenes Wissen auszutauschen.

Der Einsatz von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren kann ein Weg sein, eine abgestimmte Professionalisierung von Pädagoginnen und Pädagogen aus beiden Bereichen zu unterstützen.

Schulleitungen und Kitaleitungen haben einen wesentlichen Einfluss auf das Gelingen von Kooperationsprojekten in den jeweiligen Einrichtungen. Alle Vorhaben, die durch die Leitungsebene unterstützt wurden, waren qualitativ hochwertig und wurden von den Beteiligten als in den Regelbetrieb überführbar eingeschätzt.

Die im Rahmen von TransKiGs durchgeführten Fachtagungen und Workshops sowie die entwickelten Veröffentlichungen können als erfolgreiche Transferstrategie bewertet werden, da sich die Anzahl der beteiligten Einrichtungen seit Beginn des Projektes verdreifacht hat. Die neu hinzugekommenen Einrichtungen gaben an, dass sie TransKiGs durch die angebotenen Fortbildungen und Veröffentlichungen kennen würden.